

Kostbarkeiten aus der Bibliothek des DAV

Eugen Guido Lammers „Jungborn“ - Gewaltige Sprachbilder eines einsamen Pfadsuchers

Meine erste Begegnung mit Eugen Guido Lammers „Jungborn“ in den frühen 1960er Jahren verdanke ich einer kleinen Polemik in dem damals erscheinenden „Bergkamerad“ von Toni Hiebeler. Da zitierte ein Leser aus Lammers „Bergpredigt“, einem Text aus dem Jahr 1913, der sich mit einer Wandervogel-Horde auf dem Speiereck in den Lungauer Bergen beschäftigt und in dem die Rede ist von den „spielzeugkleinen Kirchen, in deren Enge die Menschen der Tiefe ihren Gott“ suchten.

Ein anderer erklärte das für Lästerei, denn der Gott der Berge sei der selbe wie jener

der „Tiefe“ und ein dritter schrieb darauf, dass schon Jesus von Nazareth den Umgang mit Zöllnern jenem mit

Pharisäern vorgezogen habe. Angeregt durch diese Streiterei bin ich mit dem „Jungborn“, den „Bergfahrten und Höhengedanken“ des, wie man ihn späterhin oft genannt hat, Reinhold Messner der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, bekannt geworden und habe es nie bereut.

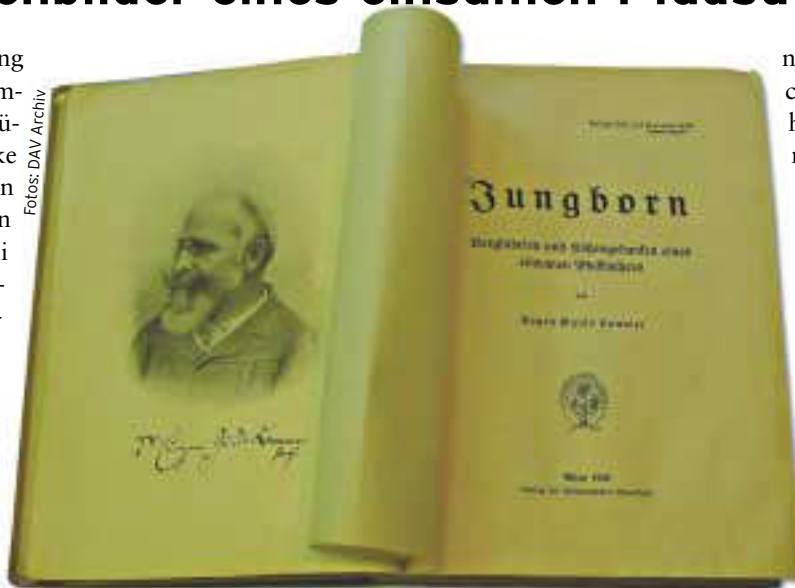
Mir ist dabei die erste Auflage des „Jungborn“ aus dem Jahre 1922 die liebere. Lammers stellte sie auf Einladung des Österreichischen Alpenklubs aus seinen Aufsätzen und Polemiken zusammen, die in den 1880er und 1890er Jahren in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen erschienen waren und in der großbürgerlich betulichen Alpinistik der damaligen Zeit gehörigen Staub aufgewirbelt hatten. Und er redigierte diese erste Auflage seines „Jungborn“, während er mit seiner Familie aus Böhmen nach dem

niederösterreichischen Stockerau übersiedelte, das heißt, er ließ die Texte zum meist so, wie sie fast ein halbes Jahrhundert vorher von dem Zwanzigjährigen geschrieben worden waren, geschrieben aus dem unmittelbaren Erleben heraus: „Ich kann nicht heucheln, und wo mich feige Todesangst durchbebte, will ich mich nicht zum Helden empor lügen“, schrieb er über seinen Gang durch den grundlosen Staubschnee der Venediger-Gipfelwächte nach der

Durchsteigung der Nordwestwand, und das natürlich allein – und noch heute läuft es einem bei Lammers Schilderung kalt über den Rücken, denn gegen derartige Gefahren hilft auch moderne Technik und Ausrüstung nicht.

„Ein Nadelstich schmerzt mehr...“

Lammers Zeit war die Zeit des beginnenden Schwierigkeits-Alpinismus. Neben den nach damaligen Begriffen schwierigsten Anstiegen auf die hohen Ostalpen-Dreitausender – immer allein; unter der Thurwieser Spitze bricht er tief in eine Spalte und kämpft sich schwer verletzt wieder heraus und ins Tal – schafft er in den Westalpen manch erste führerlose Ersteigung und befreit sich oftmals aus scheinbar ausweglosen Situationen. Und all das kann er schildern, in ge-



Fotos: DAV Archiv

Nachruf

Zielstrebig und erfolgreich in seinem Beruf als Notar, so ist Dr. **Gerhard Schmatz** auch immer an die Gestaltung seiner Freizeit herangegangen. Über das Skifahren kam Gerhard zum Bergsteigen. Das abenteuerliche Erleben der Natur und ihrer Vielseitigkeit führte ihn quer durch die Alpen, vom Gesäuse im Osten bis zu den Bergen im Dauphiné im Westen.

Im November 1969, mit der Besteigung des 6310 m hohen Chimborazo in den Anden von Ecuador, begann für Gerhard Schmatz die Ära des Höhenbergsteigens. Die bis zu 7700 m hohen Gipfel des Hindukusch waren das Sprungbrett für die Herausforderungen jenseits der magischen Achttausendergrenze. Mit dem 8156 m hohen Manaslu wurde diese Grenze erstmals überschritten; für Gerhard die logische Folgerung, die restlichen 700 Höhenmeter zum Mt. Everest und damit zum höchsten Gipfel unserer Erde müssten auch noch zu schaffen sein. Dass es zu schaffen war, hat Gerhard ja bewiesen.

Die Abenteuerlust führte Gerhard nicht nur auf hohe und höchste Berge dieser Welt. Strapaziöse Skiunternehmungen, wie z. B. zum Nordpol oder ein Segeltörn um das Cap Horn, das waren die Drehbücher, die sich Gerhard immer wieder selbst geschrieben hat. Mit dem Ableben von Dr. Gerhard Schmatz hat die Sektion Neu-Ulm ein äußerst aktives und engagiertes Mitglied verloren. Seine bergsteigerische Vielseitigkeit und seine Erfolge sind beispielhaft.



Foto: DAV Sektion Neu-Ulm

Heinz Kaiser



waltigen Sprachbildern, in schonungsloser Offenheit auch und gerade gegen sich selbst.

Im Penhall Couloir am Matterhorn war er ausnahmsweise einmal nicht allein. Mit August Lorria musste er zur Mittagszeit umkehren; damit waren die beiden den Wirkungen der Nachmittagsson-

ne in dieser Westwand schutzlos ausgesetzt und wurden von einer Lawine aus der Wand gespült, über zwei Bergschründe hinweg, zweihundert Höhenmeter hinunter auf den Gletscher: „Ich habe den grausen Flug mit bewussten Sinnen getan und kann euch künden, Freunde: Es ist ein

schöner Tod. Ein Nadelstich schmerzt mehr als ein Absturz.“ Lorria war zum Krüppel geworden und Lammer schleppte sich hinkend, später kriechend nach Zermatt, um Hilfe für den Freund zu holen.

Eugen Guido Lammer starb 1945 als 82-jähriger im Bett. Ich glaube

nicht, dass er nur Glück gehabt hat. pb

In der Bibliothek des Deutschen Alpenvereins finden Sie die vom Österreichischen Alpenklub herausgegebene Erstausgabe von 1922. Ebenfalls die in München vom Rother Verlag 1923 publizierte veränderte zweite Auflage. Die vorhandenen Ausgaben aus den Jahren 1929 und 1935 sind unverändert.



Menschen

Ludwig Herberger, der ehemalige Erste Vorsitzende der Sektion Wangen, vertrat von 1978 bis 1993 den Südwestdeutschen Sektionstag im Hauptausschuss des DAV - von 1980 bis 1990 als dessen zweiter Vorsitzender, von 1990 bis 1995 im Amt des Ersten Vorsitzenden des umbenannten Landesverbandes Baden-Württemberg des DAV. 1995 wurde der gelernte Bankkaufmann von der Hauptversammlung in das Amt des Schatzmeisters gewählt, das er bis 2003 innehatte. In seine Amtszeit fällt das Landesbiotopschutzgesetz, das den Kampf um den naturverträglichen Erhalt der vielen Klettergebiete in Baden-Württemberg auslöste und ihm großes Engagement abverlangte, die Gewinnung der baden-württembergischen Sektionen zum Beitritt sowie die Aufnahme der Sektionen in die Landessportbünde. Über 25 Jahre engagierte sich Ludwig Herberger wie eine Vollzeitkraft „ehrenamtlich“ für den DAV und hat gemeinsam mit dem kürzlich verstorbenen kaufmännischen Leiter Norbert Maier (s. DAV Panorama 3/2005) eine der nachhaltigsten Modernisierungen im DAV gestemmt, die komplette Umstellung aller Datenbanken, der Finanzbuchhaltung und Mitgliederverwaltung auf eine einheitliche EDV-Plattform. Wir gratulieren dem „Normalbergsteiger ohne Expeditionserfahrung“, O-Ton Herberger, nachträglich herzlich zum 70. Geburtstag (13.7.)!



Fotos: Archiv DAV

wurde er in den Hauptausschuss gewählt, als Erster Vorsitzender des Niedersächsischen Landesverbands Bergsteigen ist er maßgeblich an der Entwicklung der Kletterkonzeption für Niedersachsen, wie etwa der im Dezember 2004 unterzeichneten Konzeption für das Wesergebirge und den Süntel, beteiligt. Seit 2003 ist Wucherpfennig außerdem Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege und Kletteranlagen im DAV. In seine Amtszeit als Sektionsvorsitzender fällt der Bau der neuen Malepartushütte im Oberharz sowie viele Bauvorhaben auf der Hildesheimer Hütte im Stubai. Wir danken Ludwig Wucherpfennig für sein großes und nachhaltiges Engagement und gratulieren herzlich zum 65. Geburtstag (19.7.)!



Von 1967 bis 1997 hatte Prof. Dr.-Ing. **Rüdiger Finsterwalder**, Lehrstuhlinhaber für Kartografie an der Technischen Universität München, das Ehrenamt des Beauftragten für das Kartenwesen im DAV inne. Von 1970 bis 1975 war er darüber hinaus Referent für Veröffentlichungen, Kartenwesen und Wissenschaft des DAV und damit Mitglied des Verwaltungsausschusses. In den Jahren 1972 bis 1975 fungierte er auch als Vorsitzender des Redaktionsausschusses der Mitteilungen des DAV. Die gemeinsame Arbeit des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins zur Aktualisierung und Erweiterung des etwa 70 Blätter umfassenden Werks der Alpenvereinskarten wurde von ihm in entscheidendem Maße geprägt. Insbesondere die wissenschaftliche Arbeit zur Darstellung der Geländeformen sowie die Neuherstellung von inner- und alpenalpinen Karten waren ihm ein wichtiges Anliegen. Nach wie vor ist er als Mitglied der Sektion Rosenheim ein begeisterter Bergsteiger und Skitourengeher. Wir gratulieren nachträglich herzlich zum 75. Geburtstag (16.7.)!



Seit mehr als 50 Jahren Mitglied der Sektion Hildesheim, ist **Ludwig Wucherpfennig** seit 1986 deren Erster Vorsitzender. 1996

Lifta – der meistverkaufte Treppenlift



Rufen Sie uns kostenlos an.
0800-22 44 66 1
Internet: www.lifta.de

Jetzt auch zur Miete *

- Kiel
- Hamburg
- Berlin
- Dresden
- Gera
- Leipzig
- Bremen
- Hannover
- Gelsenkirchen
- Köln
- Frankfurt
- Mannheim



- Stuttgart
- Freiburg
- Ulm
- Nürnberg
- München

... und in weiteren 60 Städten ist Lifta in Ihrer Nähe.

- Wird einfach auf der Treppe aufgestellt
- Lifta passt praktisch überall
- Auf Knopfdruck sicher treppenfahren
- Kurze Lieferzeiten, Einbau sofort
- Geprüfte Beratungs- und Servicequalität
- Über 50.000 verkaufte Liftas
- Sehr hohe Kundenzufriedenheit
- Eigener Kundendienst bundesweit

GUTSCHEIN

Ja, schicken Sie mir meinen Prospekt – kostenlos und unverbindlich.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel.-Nr.

* gerader Treppenlift bis 7 m Schienenlänge

Lifta GmbH, Abt. DAL 27, Horbeller Straße 33, 50858 Köln